



**Der Advent bewegt viele Menschen,
sich selbst und anderen Freude zu bereiten.
Christen sind davon überzeugt,
dass nachhaltige Herzensfreude
aus der Nähe des Göttlichen erwächst.
Dafür kann der still gefeierte Advent die Augen öffnen.
Die blühende Rose kündigt von dieser Wirklichkeit.**

ICH GEHE ZUR MITTE

VERWANDELNDER AUGEN-BLICK

„Wir hören nicht auf, zur Welt zu kommen
während zähfließender Momente,
lange Jahre im Halbdunkel.

Dort öffnen sich kleine, helle Türen eine nach
der anderen ein bisschen, durch die die Welt
eingeht, um die Seele zu wecken, die schläft...
um aus dir einen Mann oder eine Frau dieser
Erde zu machen, die die Wege des Lebens gut
meistern können.“

(So die französische Lyrikerin Marie Noël in ihrem Tagebuch)

Leben im Halbdunkel, unfertig, um Licht und
Klarheit ringend, weil unser seelisches Auge
dahindämmert und stumpf ist – schonungslose,
ehrliche Bestandsaufnahme schlechthin.

So konditioniert gehen wir in den Advent -
mit der Verheißung der Chance, dass uns da
überraschend die Augen aufgehen könnten.
Die wirklichen Augen, die erkennen lassen, wo
die Fülle des Lebens wartet.

Dafür steht das Symbolbild der Rose,
Schönheit, Glück, Liebe, Vollendung,
ja Göttliches in sich vereinend.

Gibt es vielleicht Assistenten, Helfer für das
Aufgehen der Augen?

Etwa die Protagonisten der Evangelien der
Sonntage, an denen wir je eine Kerze mehr
anzünden?

Oder der stille einsame Weg im Wald,
auf dem der Seele ein Licht aufgeht?
Oder das gigantische Bergmassiv,
das das Innere anbetend erzittern lässt?
Oder eine unverhoffte neue Freundschaft,
die dein Herz aufschließt?
Oder ein Buch, ein Gedicht, ein Lied,
das die Seele glücklich vibrieren lässt?
Halte dich offen dafür.

Dass die inneren Augen aufgehen, ist immer
Geschenk – gegeben von einer Kraft, die uns
zur Fülle des Lebens befreien will,
zum Mann oder zur Frau dieser Erde zu
werden, die - trotz aller Dunkelheit -
in sich Spuren lichter Vollendung trägt.
Ganz so, wie unser eigenes kleines Leben auch.
Die Rose deutet diese Vollendung an.
Dann werden uns erst recht und endgültig
die Augen aufgehen.
Das wird ein Fest sein!

Ulrich Schäfer

MEIN HERZ SUCHT GOTTES NÄHE

EIN WECKRUF

Guter Gott,
ich habe Angst,
mich im Getriebe tausendfacher Informationen
ablenken und verwirren zu lassen
und dich dabei zu übersehen.
Die Tage sind übertoll und übersatt.
Wo bleibt da mein Suchen und Sehnen
nach mehr?

Lass mich Raum und Zeit finden,
wo du eine Rolle spielst,
nicht schlafwandlerisch dahin zu dümpeln,
sondern offen und wach
mit innerer Aufmerksamkeit
nach deinem unsichtbaren Mitgehen
Ausschau zu halten.
Dann könnten mir vielleicht wie den
Jüngern von Emmaus die Augen aufgehen.

Lass mich wenigstens für Momente spüren,
dass du mir nahe bist.
Lass mich aufwachen wie die Hirten,
die plötzlich nicht anders konnten,
als dich zu suchen und dir zu danken
für dein Kommen
nicht als herrschsüchtiger Machthaber,
sondern als hilfloses Kind.
Da gingen ihnen voller Staunen die Augen auf.
Darauf warten auch wir.

Dorothee Henrich